

Bei uns im Dorf: Ich mache Besorgungen und verlasse gerade die Raiffeisenbank. Es regnet. Soll ich für 50 Meter bis zum kleinen Supermarkt die Kapuze aufsetzen? Lohnt nicht! Ich ziehe den Kopf ein und suche mit den Augen meinen Weg durch die Pfützen auf dem Parkplatz vor der Bank.

Der leichte Wind bewegt etwas in meinem Blickfeld. Im ersten Moment wirkt es wie ein großes Blatt, das in einer Pfütze schaukelt. Kein Blatt – ein Schein – ein Geldschein – nein, zwei Geldscheine. Ich hebe sie auf – 15 Euro, pitschenass.

ich **Einstecken!** 15 Euro – das ungefähr wird mich der Einkauf im Markt kosten – ein willkommener Zufall. Das machen doch alle so – oder? Und: Wie soll man den finden, der sie verloren hat? **an-
dere**

ich **Abgeben!** 15 Euro, die jemandem gehören – hat wohl ein Bankkunde verloren. Sollte die Person den Betrag vermissen, wird sie in der Bank nachfragen. Vor allem aber: Ein Einkauf mit fremdem Geld würde mir später nicht schmecken. **an-
dere**

Kreuze an, wie Du dich in so einer Situation entscheidest und wie sich wohl andere entscheiden. Genau darum geht es in diesem Buch - prüfe also immer wieder, wie die Gedanken des Buches deine Einschätzung verändern oder bestätigen.

Viel Vergnügen.

Mein Plädoyer für Menschenwürde

Kooperation

Inklusion

Kreativität